

FRELLER, THOMAS, *St. Paul's Grotto and its Visitors: Pilgrims, Knights, Scholars, and Sceptics. From the Middle Ages to the 19th century*. Malta: Valletta Publishing Ltd. 2¹⁹⁹⁶. 101 Abb., 350 S.

Malta, trotz der 220jährigen arabischen Herrschaft noch und gerade heute eine Hochburg des Katholizismus, besitzt in der sogenannten „St Paul's Grotto“ (Rabat, respektive Mdina, früher auch Città Notabile oder Città Vecchia genannt) gleichsam ein Nationalheiligtum, dessen kultische Verehrung, basierend auf dem in der Hl. Schrift enthaltenen Bericht des Apostels Lukas (Apg 28,1) über den Aufenthalt des hl. Paulus auf dieser Insel, durch viele Jahrhunderte in lebendiger Weise gepflegt wurde (am 27. Mai 1990 besuchte Papst Johannes Paul II. die Grotte) und bis zum heutigen Tage noch praktiziert wird.

Das besondere Interesse sowohl der Gläubigen als auch der Skeptiker, welche diese, meist im Rahmen der in früheren Jahrhunderten obligatorischen Bildungsreisen, jenem Denkmal und Phänomen zuwandten, hat jetzt Fr., ein hervorragender Kenner der die Insel Malta betreffenden Reise-Literatur aller Epochen und Dozent für deutsche Sprache und Literatur an der Universität von Malta, in dem hier unter Anwendung sowohl deskriptiver als auch kritischer Methode zu rezensierenden Werk für die Zeit des Mittelalters bis hin zum 19. Jahrhundert in fundierter Weise, also unter Heranziehung und Auswertung von teils sehr seltenen und schwer auffindbaren Quellen, in zugleich ansprechender als auch wissenschaftlich einwandfreier Form nachgewiesen und erläutert. – Ausgehend von mittelalterlichen Texten eines Konrad von Querfurth (1194), Ludolph von Suchem (1336–1341) und mehreren Autoritäten des 16. Jahrhunderts wie z. B. Jean Quintin d'Autun (hier vermißt der Kenner allerdings einen Hinweis auf die erste im Druck erschienene Karte von Malta) und André Thevet, bei denen die Identifizierung geographischer Örtlichkeiten mit nachweisbarem Paulus-Kult eine wesentliche Rolle spielt (vgl. hierzu die äußerst instruktive, Quellen von 15 Verfassern auswertende Übersichtstabelle auf S. 59: Place of shipwreck and cult of St Paul in medieval travelogues and treatises), werden die entsprechenden Berichte (um nur einige zu nennen) von Hieronymus Welsch, Athanasius Kircher S. J. (S. 131–134; auf S. 131, welche die Portraits von Kirchers Reisebegleitern zeigt, fehlt leider dasjenige von Lucas Holsten), Olfert Dapper, Quirinus Kuhlmann und Herzog Ferdinand Albrecht von Braunschweig-Bevern aus dem 17. Jahrhundert sowie weitere aus dem 18. Jahrhundert (z. B. Johann Christian Beckmann, Carsten Niebuhr und Patrick Brydone) bis hin zum 19. Jahrhundert (Alfred Reumont) herangezogen und ihre Bedeutung interpretatorisch bei erfreulich souveräner Beherrschung des Stoffes aufgezeigt.

Die übersichtlich gegliederte Darstellung eröffnet dem Leser Einblicke in spezielle Bereiche der faszinierenden Geschichte des Malteser-Ordens, welcher 1530 von der Insel Malta Besitz ergriff (von Kaiser Karl V. de facto geschenkt; de jure nach symbolischen Jahrestribut eines Falken als Lehen übertragen) und dessen Obodienz-Ritter Juan de Venegas de Cordoba (bereits zu Lebzeiten Frà Giovanni della Grotta di San Paolo genannt; ihm gebührt das Epitheton „Renovator cultus Sancti Pauli Melitae“) zur Zeit des Großmeisters Alof de Wignacourt (1601–1622) die Verehrung der St. Pauls Grotte zu neuer Blüte, internationaler Bedeutung und weltweitem Ansehen führte. – Auch der medizinhistorische Aspekt in bezug auf die vermeintliche antidotische Wirkung der aus der Grotte stammenden, sogenannten „Maltesischen Siegel-Erde“ (Terra Sancti Pauli / terra sigillata alba / terra Melitae) wird in einem eigenen Kapitel (S. 109–126) ausführlich gewürdigt, wobei die innerhalb der Geschichte der Naturwissenschaften (Nils Stensen, Johann Jacob Scheuchzer) eine so bedeutende Rolle spielenden, auf ganz Malta und angeblich auch in der Grotte des hl. Paulus aufgefundenen „Glossopetrae“ (fossile Haifisch-Zähne) eine ausführliche Berücksichtigung und kenntnisreich ausgewogene Erläuterung erfahren. – Besonders hervorzuheben ist der wohlthuende und methodisch vorbildliche Umstand, daß sämtliche einer Auswertung unterzogenen 35 Quellen (Liste auf S. 240) in Originalfassung mit jeweiliger Übersetzung in Englisch vorgelegt werden (S. 241–286), eine von Inhalt und Umfang ebenso konsequente wie beachtliche Leistung.

Leider wird das Buch durch zahlreiche typographische Mängel bzw. Oberflächlich-

keiten sowie orthographische Fehler (sogenannte Druckfehler – richtiger: Satzfehler) entstellt. Sowohl Konzeption als auch Ausführung der Arbeit dürfen und müssen gleichwohl als gelungen bezeichnet werden. Mehrere Register, eine ausführliche, 411 Nummern umfassende Bibliographie (S. 301–331) und ein teils sehr seltenes (leider oft schlecht reproduziertes), hervorragendes Bildmaterial (insgesamt über 100 Abbildungen) ergänzen den Text, welcher eine bewundernswerte Materialfülle ausbreitet und die bisherige Kenntnis der Kulturgeschichte Europas sowie der Lokalgeschichte von Malta mit erstaunlichen und wertvollen Einzelheiten bereichert. O. HEIN/R. MADER

CORSTEN, ANGELA, *Påven i spegellandet*. Påvens ämbetsutövning via pressen, undersökt med hjälp av ett historiskt exempel: Pius XII och Johannes XXIII i svenska och tyska tidningar 1958. Mit einer deutschen Zusammenfassung: Der Papst im Spiegelreich. Die Amtsausübung des Papstes durch die Presse, untersucht mit Hilfe eines historischen Beispiels: Pius XII. und Johannes XXIII. in schwedischen und deutschen Zeitungen 1958. Stockholm / Stehag 1996: Brutus Östlings Bokförlag Symposion. 336 S.

Die im September 1996 an der Religionswissenschaftlichen Institution der Universität Göteborg verteidigte Doktorarbeit der gegenwärtigen Sekretärin der Nordischen Bischofskonferenz untersucht in methodisch vorbildlicher Weise das Bild von der päpstlichen Amtsausübung in der Zeit vom 1. Oktober 1958 bis zum 31. Januar 1959, wie es sich zum einen im konservativen *Svenska Dagbladet*, in den liberalen *Dagens Nyheter* und im sozialdemokratischen *Arbetet* und zum anderen in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, in der Süddeutschen Zeitung und in der Neue Ruhr/Neue Rhein Zeitung darstellt. Der Untersuchung des Zeitungsmaterials voraus geht eine Einführung in die Methode sowie die historischen Gegebenheiten und eine Darstellung der Auffassung, die Pius XII. und Johannes XXIII. nach ihren eigenen Aussagen und Handlungsweisen von ihrem Amt hatten. Ein Hauptunterschied zwischen den beiden Zeitungsgruppen liegt darin, daß die deutschen Zeitungen stärker mit katholischen Lesern zu rechnen hatten; damit mag es zusammenhängen, daß die schwedischen Zeitungen eher personenzentriert berichten, während in den deutschen Zeitungen der institutionellen Seite des Papsttums größere Beachtung geschenkt wird. Die von den Zeitungen behandelten Themen sind im einzelnen: Das Wirken von Pius XII. als Papst, Biographie und Privatleben der Päpste, Krankheit und Tod Pius' XII., ausländische Reaktionen, Reaktionen der Bevölkerung in Castel Gandolfo und in Rom, Zeremonien und offizielle Trauerfeiern in Castel Gandolfo und Rom, Trauerfeierlichkeiten in den jeweiligen Heimatländern oder -städten der Zeitungen, der Skandal um Galeazzi Lisi (Leibarzt von Pius XII.), Kritik an der Amtsausübung von Pius XII., Vorbereitungen auf das Konklave, Kandidaten für die Nachfolge von Pius XII., die osteuropäischen Kardinäle und ihre eventuelle Teilnahme am Konklave, der Verlauf des Konklaves, die Wahl von Johannes XXIII. und seine ersten Zeremonien, der erste Arbeitstag von Johannes XXIII., die Krönung, Reaktionen im jeweiligen Heimatland oder der Heimatstadt der Zeitungen, Audienzen, Besuche und Ausflüge des Papstes, die Vereinfachung des Protokolls, Johannes XXIII. und Pius XII. im Vergleich, die Ostpolitik Johannes' XXIII., Maßnahmen im überkommenen Stil, die Kardinalernennungen im Dezember 1958, Weihnachten 1958, die Ankündigung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Bei allen diesen Themen ist noch einmal jeweils zwischen Bericht und Kommentar zu unterscheiden. Man könnte meinen, daß es bei der Wiedergabe der Aussagen von sechs verschiedenen Zeitungen zu diesen Themen zu vielen Wiederholungen kommen würde; statt dessen ist es der Verfasserin gelungen, mit scharfer Beobachtung die unterschiedlichen Nuancen herauszuarbeiten und trefend mit eigener journalistischer Kompetenz und gelegentlich auch mit spitzer Zunge zu kommentieren. Man kann bei ihr professionelles Zeitunglesen lernen. Natürlich handelt es sich auch hier noch einmal um eine Spiegelung: Wie liest eine Katholikin in Schweden mit Sympathie für dessen demokratischen Lebensstil eine zuweilen auch etwas „lyrische“ Hofberichterstattung, oder wie geht sie umgekehrt mit allzu unkundigen Urteilen um? Überrascht hat mich in der Untersuchung des Zeitungsmaterials, wie sich die Beurteilung Pius' XII. seitens der Presse bald nach seinem Tod verändert hat und wie schwer sich fast alle Zeitungen zunächst getan haben, die Ankündigung eines Konzils als solche